

Ein Löwe in Dürnten!

Nein, aus dem Zürizoo ist er nicht entlaufen – dazu ist er wohl zu stolz, hat er doch mit grosser Wahrscheinlichkeit lange Jahre in einem Londoner Salon verbracht oder an einem englischen Landsitz Bewunderung hervorgerufen. Im Dürntner Nähmaschinenmuseum hat er ein ihm entsprechendes neues Zuhause gefunden.

Der Museums-Löwe aus Schottland ist ein imposanter Vertreter seiner Art. Mit seinem muskulösen Körper, der prachtvollen Mähne, dem mächtigen Kopf und dem herrischen Blick beeindruckt er die Betrachter sehr, obwohl er weder brüllen, beissen oder zupacken kann. Das hat nichts mit seinem hohen Alter von über 150 Jahren zu tun, sondern mit seinem Doppelleben. Dieser König der Tiere ist nämlich auch eine Nähmaschine. Wenn man seine Vorderbeine entfernt, kommen darunter ein Stoffdrücker und eine Nadelstange zum Vorschein. Der Grossteil der Maschine versteckt sich im Innern seines gusseisernen und bronzierten Körpers. Da ein Schwungrad an seinem Hinterteil eine Majestätsbeleidigung

gewesen wäre, hat man es unter der Tischplatte angebracht. Dieser Maschinentisch ist ein weiteres Kunstwerk aus Gusseisen mit Löwen und Adlern und dem Motto «Strength and Speed» (Stärke und Schnelligkeit).

Entstanden in Glasgow

Die «Lion machine» wurde von der Firma Kimball und Morton ab 1867 in Glasgow angefertigt. Einerseits fabrizierte dieses Unternehmen sehr gefragte Industrienähmaschinen, daneben wurde es durch den «Löwen» berühmt. Er war und ist noch heute ein rares und begehrtes Objekt, welches ganz dem Geist der Industrialisierung entspricht. Die Verbreitung der Nähmaschine bedeutete für Schneider und Schneiderinnen eine grosse An-



Der stolze Löwe in Arbeitsposition.

derung ihres Metiers und auch im Haushalt erleichterte sie die Anfertigung und das Flickern von Textilien. Ein Modell von Singer oder Pfaff war im 19. Jahrhundert aber nicht nur Gebrauchsgegenstand, sondern auch ein Statussymbol. Und die prächtigen «Skulpturenmaschinen» machten sich natürlich auch in den Salons der Industriearbete und des Adels gut. Unter diesen Luxusmodellen war der «goldene» Löwe aus Schottland der unbestrittene König. Es gab nur wenige Exemplare von ihm und es ist anzunehmen, dass in den entsprechenden Haushalten immer noch eine einfachere Maschine «zum Arbeiten» vorhanden war.

Der Löwe reist in die Schweiz

Antike Nähmaschinen sind heute Sammlerstücke geworden. Sie sind nicht nur schön, sondern haben eine faszinierende Geschichte. So haben beispielsweise die Firmen Peugeot, Opel und der Lastwagenhersteller White zuerst Nähmaschinen hergestellt, bevor sie über das Fahrrad zum Auto gekommen sind. Bei der Produktion der Nähmaschinen hatten sie wertvolle Erfahrungen sowohl in der Technik als auch bei der Ökonomie machen können.

Weltweit gibt es Einzelpersonen und Vereine, die sich mit der Nähmaschine und ihrer Geschichte befassen. Sie tauschen sich persönlich oder übers Internet untereinander aus, handeln und besuchen sich gegenseitig. So empfangen Roni Schmied

und Tino Jaun im Dürntner Nähmaschinenmuseum nicht nur viele Schulklassen, Vereine und Sammler aus der Schweiz, sondern immer wieder Geschichts- und Industrieaffine aus dem nahen und fernen Ausland. Durch eine dieser Verbindungen in England gelang es den beiden Spezialisten auch, eine weitere Rarität zu finden und nach langem Suchen einen Löwen von Kimball und Morton zu erwerben. Sie waren nicht die einzigen, die sich um das wunderbar erhaltene Exemplar beworben hatten. Zudem waren sie von vielen Konkurrenten im Preisvorschlag überboten worden. Doch der Anbieter entschied sich für sie. Das Museum im Grundtal ist genau das, was er mit seinem verstorbenen Freund in England hatte verwirklichen wollen. Hier sollte das Prunkstück seiner Sammlung ausgestellt werden! Und da steht es jetzt auch – in der ihm entsprechenden Umgebung. Denn das Nähmaschinenmuseum Dürnten ist ein Gesamtkunstwerk mit romantischer Fels- und Wasserumgebung, Garten, dem feinen Antiquitätenladen, den Gastgebern und den unzähligen sorgfältig präsentierten Exponaten. Silvia Sturzenegger

**Nähmaschinenmuseum
am Pilgersteg
Walderstrasse 202, Dürnten
Telefon 055 241 26 34
www.naehmaschinen-museum.ch
Öffnungszeiten: Sa 9.30–16 Uhr
oder ausserhalb dieser Zeiten
und mit Führung auf Anmeldung**



Das Vorzeigemöbel der Schönen und Reichen.